

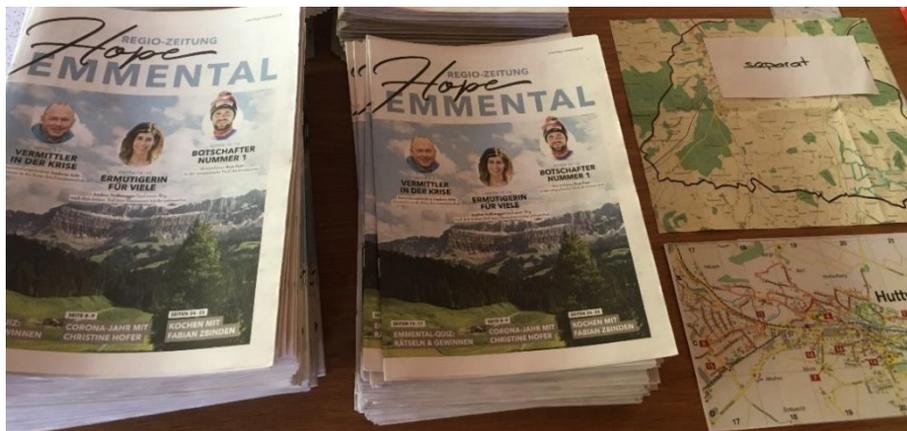
Informationen

Montag, 12. April 2021

Gemeinde-Gebetsabend

Treffpunkt: 20.00 Uhr bei Fam. Grädel
dann Gebetsspaziergang im nahen Wald
(bei schlechtem Wetter drinnen)

Bis Ende April wollen wir die neue Ausgabe der **Regiozeitung "Hope Emmental"** wiederum in jeden Briefkasten von Huttwil verteilen (oder persönlich abgeben).



Wer gerne bei der **Verteilaktion** mithelfen möchte, kann sich im Entrée der Heilsarmee in die Liste eintragen oder sich im Korpsbüro melden:

korps.huttwil@heilsarmee.ch oder **062 962 27 11**.

Selbstverständlich können die Zeitungen auch als Familie oder mit der Kleingruppe verteilt werden.



Korps Huttwil

huttwil.heilsarmee.ch | korps.huttwil@heilsarmee.ch

Tel. 062 962 27 11 | Höhenweg 6 - 4950 Huttwil

Predigtnotizen und Informationen

Sonntag, 11. April 2021

Thema: Berufen in den Alltag

Text: 2. Timotheus 1,9 / Kolosser 3,23

Ziel: Jeder erkennt die Wichtigkeit seines täglichen Lebens für das himmlische Reich.

Das Wort Berufung löst in jedem von uns etwas aus. Viele von uns fragen sich immer wieder, was denn ihre Berufung ist. Wo kann ich Gott dienen? Welchen Dienst soll ich machen? Soll ich in die Mission gehen? Welchen Job soll ich ausüben? Mache ich genug für das Reich Gottes? Wo könnte ich noch dienen? Viele Fragen.

Häufig kommen bei mir diese Fragen auf, wenn ich auf Bibelstellen wie *Matthäus 28:18-20* stosse.

Heute will ich uns aber ermutigen dazu, wie wir Gott im Alltag dienen können. Gemäss Robert Fraser sind von allen Christen nur ca. 3 % in den vollzeitlichen Dienst berufen. Die restlichen 97% sind in die Welt da draussen berufen. Also berufen als Mutter, Lehrer, Handwerker, Banker, Reinigungskraft, Gärtner, Computerspezialist usw. Also Menschen wie du und ich.

1. Was ist Berufung?

Wikipedia sagt, dass Berufung das Verspüren einer inneren Stimme ist, die mich zu einer bestimmten Lebensaufgabe drängt.

Berufung wird aber auch mit dem Gericht in Verbindung gebracht, wenn man in Berufung geht.

Wenn die Bibel von Berufung spricht, ist es grundsätzlich Gott, der Menschen beruft. Er tritt in eine besondere Beziehung mit dem Betreffenden

und ruft ihn zu einer besonderen Aufgabe. Mich selbst kann ich nicht berufen. Ich kann lediglich meine Berufung annehmen oder ablehnen.

Die Überzeugung, dass Berufung mit einer Aufgabe gleichzusetzen ist, steckt tief in unseren Köpfen drin. Wenn Gott Menschen beruft, gibt er ihnen einen bestimmten Auftrag. Doch es geht in erster Linie nicht darum, etwas zu tun. Vielmehr geht es um die Berufung zu der lebensrettenden Beziehung mit Jesus. Menschen werden durch die Frohe Botschaft eingeladen, ihr Leben Jesus anzuvertrauen und dadurch die Beziehung zu Gott für immer in Ordnung zu bringen. Habe ich diese Einladung angenommen, bin ich berufen? Christen sind also grundsätzlich Menschen, die von Jesus berufen sind. Dazu *2. Timotheus 1,9*.

Jesus beruft uns zu ihm zu gehören. Er beruft uns zum ewigen Leben. Einfach so. Aus Gnade und weil er uns liebt. Wir können es nicht erarbeiten oder erkaufen.

2. Was ist die Mission?

Das Wort Mission stammt aus dem lateinischen „missio“ und bedeutet Auftrag oder Sendung. Wir verbinden in der deutschen Sprache meistens den Vollzeit-Dienst der Missionare mit Mission. Dies zeigt sich auch, wenn man das Wort bei Wikipedia eingibt. Es wird stark mit dem Verbreiten des Christlichen Glaubens assoziiert.

Zurück zum Wort Mission oder eben Auftrag. Jesus fordert uns in der Bibelstelle im *Matthäus 28* auf, an ALLE Nationen das Evangelium weiterzugeben. Also auch unsere eigene – die schöne Schweiz. Wenn wir in unser Umfeld blicken, die Medien lesen, die Politik verfolgen merken wir wie wichtig das Verbreiten des Evangeliums hier in unserem Land geworden ist. Es ist nicht mehr selbstverständlich, dass alle die Bibel kennen, nach diesen Grundwerten leben oder wissen was unsere Christlichen Fest- und Feiertage für Bedeutungen haben.

Interessant ist, dass genau hier der Missionsbefehl zutrifft: „...lehrt sie, alles zu bewahren, was ich euch geboten habe.“

Für mich ist die Mission/der Auftrag also, den Menschen dieser Welt Jesus Christus lieb zu machen. Ihnen seine Liebe zu zeigen. Die Hoffnung durch Jesu Tod am Kreuz und die Auferstehung 3 Tage später weiterzugeben. Was wir vergangene Woche ja gerade gefeiert haben. Es geht darum, die durchwegs positive Nachricht zu verbreiten.

3. Berufung im Alltag leben

Ja, was bedeutet dies nun für unsere Berufung, wenn wir nicht Pastor oder Missionar sind und tagtäglich das Weitergeben des Evangeliums als Jobaufgabe haben?

Eine passende Bibelstelle ist *1. Korinther 7.20* „Jeder bleibe in dem Beruf, in dem er berufen worden ist.“

Jeder von uns hat Gaben und Talente. Einen Job, geht irgendwo zur Schule oder organisiert das Familienleben als Hausfrau und Mutter. Die Stelle in Korinther sagt uns, wir müssen nicht ständig nach dieser „Berufung“ suchen, sondern sollen unsere Berufung dort leben, wo wir sind. Ist das nicht befreiend? Es ist nichts Gewaltiges, es ist unser alltägliches Leben.

Für mich ist die Stelle in *Johannes 13* ein super Beispiel. Jesus wäscht den Jüngern die Füße. Ein Beispiel für uns, wie auch wir handeln sollen. Wir sollen einander in Liebe dienen, nach *Markus 12, 29-31*.

In *Kolosser 3:23* steht „Worin auch immer eure Arbeit besteht – tut sie mit ganzer Hingabe, denn ‚letztlich‘ dient ihr nicht Menschen, sondern dem Herrn.“

Der Vers erinnert uns, dass es keine Rolle spielt, welchen Job wir haben oder wie viel wir dabei verdienen. Es ist egal ob ich die unbeliebteste Arbeit im Unternehmen tue oder den Deal des Jahres abschliesse. Wichtig ist, warum ich meine Arbeit mache. Die Einstellung zählt.

Mein ganzes Leben soll ein Lobpreis für den Herrn sein. Gott freut sich, wenn ich meine Talente nutze und einsetze. Darum hat er sie mir ja auch gegeben.

Die Menschen um uns herum nehmen wahr, was wir tun und wie wir handeln. Das war auch bei Jesus so. Seine Taten und Wunder machten ihn weit herum bekannt. So bekannt, dass wenn er etwas sagte, die ganzen Städte und Dörfer kamen, um ihm zuzuhören.

Er hat uns vorgelebt, wie wir leben sollen. Aus der Beziehung zu ihm, leben wir mit Freude so, dass die Menschen um uns herum auf ihn aufmerksam werden. Daraus werden sich automatisch Gelegenheiten ergeben, dass wir auch mit Worten auf ihn hinweisen können.

Das Schöne am Arbeiten für Gott ist, dass er uns häufig nicht drängt, sondern uns mit sanfter Stimme ermutigt, doch dies zu tun oder jenes zu sagen. Er lässt uns jeweils die Wahl, seinem Ruf zu folgen.

Zusammenfassung / Schluss

Hört auf, diese eine Berufung von Gott zu suchen. Lebt euer Leben für den Herrn im hier und jetzt, tagtäglich. Betet bei der Arbeit für die Menschen um euch herum, segnet sie. Widmet eure Taten dem Herrn und kümmert euch nicht darum, ob ihr den Lohn hier auf der Erde bekommt. Jesus beruft uns dazu mit ihm in Beziehung zu leben. Er beruft dich und mich zu seinem Kind. Die beste Berufung die es gibt.

2. Petrus 1:10-11

Der Herr segne euch, Amos Grädel